

Europäische Reisende haben festgestellt¹, daß der *Kara-buran* nur bis zum Jahre 1886 ein ansehnlicher See gewesen ist; schon 1889 war er fast verschwunden, und seit 1891 trocknete er allmählich aus. Das hing, wie besonders SVEN HEDIN aus der Wassermenge schließen konnte, damit zusammen, daß gleichzeitig im Norden etwa ebensoviel Wasser zum *Avullu-köl* und *Kara-köl* abfloß. Dieses Wechselverhältnis in der Bewässerung der nördlichen und der südlichen Seen wird wiederholt bestanden haben. Als v. PRSHEVALSKIY 1877 den Lop-nor erforschte, waren die nördlichen Seen noch nicht vorhanden. Derselbe Zustand zeigte sich im Jahre 1885, als der russische Reisende zum zweitenmal dieselbe Gegend besuchte; von einer Verkleinerung des *Kara-buran* weiß er nichts zu berichten. Die einzige hydrographische Veränderung, von der ihm Eingeborene mitteilen konnten, bestand darin, daß 35 km nördlich von *Airilghan* ein Nebenarm des Tarim sein linkes Ufer durchbrochen und östlich davon den *Chivegglik-köl* gebildet habe.² Dagegen fällt die Entstehung der Seen *Avullu-köl* und *Kara-köl* erst in das Jahr 1887; damals erst trat das Wasser im *Kara-buran* zurück, bis er im Jahre 1891 fast ganz austrocknete.

Vergleichen wir mit diesen wiederholt bezeugten Beobachtungen die Darstellung auf der letzten Mandschu-Karte, so zeigt sich, daß diese spätestens im Jahre 1886 möglich war; denn der *Kara-buran* erscheint hier sogar als Hauptsee, und unter den nördlichen Seen ist, wie gesagt, nur der *Chivegglik-köl* erkennbar.

Bemerkenswert sind auch die Angaben über die Größe des *Kara-buran*. v. PRSHEVALSKIY schätzt sie 1877 auf 55 km Länge und 20 km Breite, d. h. mit Einschluß der Sümpfe im *Cherchen-Delta*; CAREY und DALGLEISH, die im März 1886 den See besuchten, bringen dafür kleinere Zahlen, wie 32 km und 17 km, obgleich diese für die Hochwasserzeit gelten. Wenn nun die chinesische Karte eine gleiche Länge und Breite von 60 km angibt, so geht zunächst aus den durch SVEN HEDIN bekannten Höhenverhältnissen hervor, daß die angegebene Breite mindestens um das Doppelte überschätzt sein muß. Nur die Länge läßt sich mit den wirklichen Verhältnissen, und zwar am besten mit PRSHEVALSKIYS Berechnungen vereinigen, da das ganze *Cherchen-Delta* eingerechnet ist, so daß die Zeichnung den Anschein erweckt, als wenn der *Tarim* und der *Cherchen* selbständig in den See münden.

So sprechen denn alle Anzeichen dafür, daß der *Lop-nor* der letzten Mandschu-Karte der *Kara-buran* von 1885 ist, während der anscheinend eben sich bildende *Abdal-Sumpf* dem *Kara-koshun*, dem heutigen Endsee des Tarim, entspricht. Dieses Ergebnis ist auch für die Datierung der Karte sehr wertvoll: 1885 ist also wahrscheinlich dasjenige Jahr, in dem der Lop-nor von den Chinesen kartiert sein dürfte. Aus den S. 307 angeführten Gründen darf dasselbe Datum auch für die anderen Teile der Karte von *Hsin-chiang* gelten.

Was haben wir aber unter dem am weitesten im Osten gelegenen Sumpf zu verstehen, der in der osttürkischen Parallelkarte (Pl. XXIII) sonderbarerweise ganz fortgelassen ist? Vermutlich ist er, wenn wir den Namen *Shih-lo* auf *Sil* = Überschwemmung zurückführen, der Rest eines periodischen Sees, der zur Hochwasserzeit vom *Kara-koshun* her gespeist worden ist. Aber es ist nicht weniger wahrscheinlich, daß durch das isolierte Sumpfgebiet das Becken des alten Salzsees angedeutet wird, der noch vor 1500 Jahren das Hauptreservoir des Tarim gewesen ist, als dieser durch einen nördlichen Mündungslauf, den heutigen *Kuruk-darya*, strömte und an der ehemaligen Stadt *Lou-lan* vorbeifloß. Über die chinesischen Angaben, die auf jenes älteste Sammelbecken des *Tarim* hinweisen,

¹ Ebd. S. 114 ff.

² Ebd. S. 128.